

Der kleine Unterschied?

Journalistinnen in der Krisenberichterstattung und die mediale Wahrnehmung von Konflikten

Diskussionsveranstaltung
unter der Schirmherrschaft der 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München
Christine Strobl

1. Februar 2011, 18.30 Uhr
Sitzungssaal im neuen Rathaus, München

Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir nicht in der Zeitung von einem bewaffneten Konflikt lesen, im Radio oder Fernsehen von einer Krise oder einem Krieg hören. Dabei sind wir in unserer Meinungsbildung zwangsläufig auf mediale Erfahrungsberichte und Analysen angewiesen, was gerade bei sensiblen Konfliktthemen eine besondere Verantwortung für die Auslandsjournalist/innen mit sich bringt.

Reportagen aus Kriegs- und Krisengebieten, die „Königsdisziplin“ des Auslandsjournalismus, werden oft noch mit dem stereotypen Bild eines abenteuersuchenden, furchtlosen und heldenhaften Mannes assoziiert und daher häufig als Bereiche männlicher Expertise betrachtet. Seit einigen Jahren sind jedoch auch zunehmend Frauen als Krisenberichterstatte(r)innen unterwegs und prägen so den medialen Diskurs über weltweite Konflikte mit – hier in Deutschland, aber auch in den Konfliktländern selbst.

- Berichten Frauen anders/aus einer anderen Perspektive über Konflikte oder ist dies ein verbreitetes Vorurteil?
- Was bedeutet es für die mediale Wahrnehmung und damit auch für die öffentliche Beurteilung von Konflikten, wenn die Berichterstattung fast ausschließlich aus männlicher Perspektive erfolgt?
- Wie prägen die weiblichen Krisenberichterstatte(r)innen den hiesigen medialen Diskurs, welche Erfahrungen machen sie bei der Platzierung ihrer Themen?
- Welche Rolle spielen weibliche Berichterstatte(r)innen bei der Konfliktinterpretation in den Ländern selbst, z.B. in Afghanistan oder in den Krisenregionen Afrikas?
- Welchen gesellschaftlichen und strukturellen Herausforderungen stehen gerade Frauen in den Krisenregionen dieser Welt gegenüber? Wie sieht die alltägliche Arbeit aus?

Im unmittelbaren Vorfeld der 47. Münchner Sicherheitskonferenz wollen wir diese Fragen im Rahmen eines öffentlichen Symposiums mit Journalist/innen, Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und der interessierten Öffentlichkeit diskutieren und damit den Blick schärfen für die – oft unterbelichtete – genderspezifische Dimension der medialen Wahrnehmung von Konflikt und Sicherheit.

Programmmentwurf

Beginn 18.30 Uhr

Begrüßung

Friedrich-Ebert-Stiftung

Grußwort der Schirmherrin

Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Inputs (jeweils 10 Minuten)

Weibliche Krisenberichterstattung – Der kleine Unterschied? Teil 1
Perspektiven der Kommunikations- und Medienforschung

Prof. Dr. Romy Fröhlich, LMU München, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (angefragt)

Weibliche Krisenberichterstattung – Der kleine Unterschied? Teil 2
Ein Bericht aus der Praxis

Antonia Rados, Chefreporterin Ausland der RTL Mediengruppe Deutschland (bestätigt)

Podiumsdiskussion: „Weibliche Krisenberichterstattung und die mediale Wahrnehmung von Konflikten: Berichten Frauen ‚anders‘?“ (ca. 1 ½ Stunden)

Antonia Rados, Chefreporterin Ausland der RTL Mediengruppe Deutschland (bestätigt)

Prof. Dr. Romy Fröhlich, LMU München, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (angefragt)

Fawzia Fakhri, Journalistin aus Afghanistan; Leiterin des “Women Journalism Center” in Herat

Fatuma Sanbur Adan, Radiojournalistin, Radio France International Nairobi und Mogadishu (angefragt)

Dr. Susanne Kastner, MdB, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestags (angefragt)

Moderation: N.N.

Anschließend Empfang